

# Tansania Information



Mission  
EineWelt

## Kein Pressedienst - Nur zur Information

05/2013

Mai

Zusammengefasste Meldungen aus: Daily/Sunday News (DN), The Guardian, Sunday Observer, ITV Habari, Nipashe, The Citizen, ThisDay, Arusha Times, Msema Kweli, The East African, Uhuru na Amani (Zeitschrift der ELCT), UN Integrated Regional Information Networks (IRIN) und anderen Zeitungen und Internet Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs 23.04.2013 (Mittelwert) für 1,-- € 2.073/- TSh  
(<http://www.oanda.com/lang/de/currency/converter>)

### **Starke Regenfälle in vielen Gebieten** **Seite 2**

Mtwara; Dar-es-Salaam; Sumbawanga; Singida-Region; Hai-Distrikt; Morogoro; Meru-Distrikt; Mpwapwa-Distrikt; Arusha-, Manyara-Region; Straßennetz

### **Schulbildung: Mängel, Pläne, Erfolge, Kontakte** **Seite 2**

Mangel an Lehrkräften, Klassenzimmern, Lehrmaterial; Prüfungen; Gebühren; Unruhen an Schulen; Nachhilfe; Interaktion der Sekundarschüler/innen; von Eltern erzwungenes Fernbleiben; Lehrkräfte aus dem Ausland; Deutschunterricht

### **Förderung, Unterstützung, Probleme von Frauen** **Seite 5**

Unternehmerinnen; Projekte gegen HIV/AIDS, Gewalt gegen Frauen; Klagen über Polygamie; Wohnheime für Schülerinnen; Projekte für Gleichberechtigung; Auszeichnung für mutige Frauen; Teilnahme an *Women Delivery Conference*; Not geschiedener Frauen

### **Prostitution** **Seite 7**

### **Probleme bei der Errichtung von Hochhäusern, Einsturz** **Seite 8**

### **Umfrage von Ipsos-Synovate Tanzania** **Seite 8**

### **Bi Kidude, berühmte Taarab-Sängerin, am 17.4.13 verstorben** **Seite 9**

### **Kirchliche Nachrichten** **Seite 9**

Neue Bischöfe; Todesfälle; Bildungsengagement; Entwicklungs-, Motivations- und diakonische Aufgaben; ethische Fragen; Unterstützung für Landwirte; Gebetsversammlungen; Vorschläge für Neuformulierung der Verfassung; der alte und der neue Papst; Kirche für Kirchenferne; Einsatz für Frieden, Kirche und Staat; ELCT-Wachstum

### **Form II- und Form III-Schüler zum miserablen Ergebnis der Form II Prüfung** **Seite 12**

**Zu abonnieren** beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika

Redaktion: Eva Caspary

Internet: [www.tansania-information.de](http://www.tansania-information.de)

Spendenkonto

Postfach 68, **91561 Neuendettelsau**, Ruf: 09874/91302

Mission EineWelt: <http://www.mission-einewelt.de>

eMail: [africa@mission-einewelt.de](mailto:africa@mission-einewelt.de)

Ev. Kreditgenossenschaft eG, Kto. 1011 111 BLZ 52060410

IBAN: DE12 5206 0410 0001 0111 11 - BIC:GENODEF 1EK1

## Starke Regenfälle in vielen Gebieten

**Mtwara:** Der größte Teil des Distrikts Mtwara-Stadt liegt unter dem Meeresspiegel. Etwa 7.000 Personen litten unter Regengüssen. 210 Häuser wurden total zerstört, 385 beschädigt. 400 Familien, die in der Stadt und im Distrikt Mtwara unter Überschwemmungen litten, erhielten von einer Firma 8 t Maismehl und 4 t Bohnen. Eine andere spendete Maismehl und Zement. (DN 2.2.13; Guardian 19.1.13; Citizen 21.2.13)

**Dar-es-Salaam:** In Dar-es-Salaam und Umgebung goss es zwei Tage ununterbrochen. Straßen wurden beschädigt, Betriebsgelände überflutet; eine Ambulanz, die Patienten in ein Krankenhaus bringen wollte, blieb vier Stunden stecken. In den Tälern wohnende Menschen mussten ihre Häuser verlassen. Viele warteten stundenlang auf ihrem Hausdach auf Hilfe. Wie 2011 will man sie am Stadtrand ansiedeln; viele waren seither in die Täler zurückgekehrt. Die Stadtbahn kann voraussichtliche länger als zwei Wochen nicht verkehren. (DN 25.3.13; Guardian 19.1./25./26.3.13; Citizen 25./26./27./29.3.13; AINet 11.2.13)

**Sumbawanga:** In der Stadt Sumbawanga wurden 19 Familien obdachlos. Ihre Häuser stürzten ein. (DN 20.1.13)

**Singida-Region:** Mehr als 120 ha Zwiebfelder wurden vernichtet. Vielen Familien ist es nicht möglich, erneut Zwiebeln zu pflanzen. Sie erhielten von ihrem Distrikt-Rat kostenlos Hirse-Saatgut, das sie auf den Feldern ausbringen können. (DN 4.2.13)

**Hai-Distrikt:** Mehr als 140 Personen wurden obdachlos, als Regengüsse und Stürme ihre Häuser zerstörten. Eine kleine Brücke wurde weggeschwemmt, 107 ha Mais und 71 ha Bananenpflanzung wurden vernichtet, viele Bäume entwurzelt. Die Regierung verteilte an die Betroffenen 200 kg Maismehl, 100 kg Bohnen und Speiseöl. (Guardian 4.2.13)

**Morogoro:** In der Stadt Morogoro wurden mindestens 50 Häuser und die Primarschulen von Regengüssen und Stürmen zerstört. (Guardian 20.2.13)

**Meru-Distrikt:** Im Gebiet am Fuß des Meru-Berges wurden viele Häuser und Felder vernichtet, Ziegen, Hühner, Kälber und Lämmer kamen um. Vier Autos wurden von der Straße, die von Moshi nach Arusha führt, in einen Graben geschwemmt. Die Passagiere kamen mit kleineren Verletzungen davon. (DN 13.3.13)

**Mpwapwa-Distrikt:** Weil Regengüsse einen Teil des Gleises weggespült hatten, blieben mehr als 1.200 Reisende, die von Kigoma nach Dar-es-Salaam mit der Zentralbahn unterwegs waren, im Mpwa-pwa-Distrikt hängen. Sie erhielten 2.500/- TSh Unterstützung. Das reichte nicht einmal für eine anständige Mahlzeit, schimpfte ein Reisender. Die Techniker der *Tanzania Railways Ltd.* arbeiteten rund um die Uhr, um die Gleise zu reparieren. (DN 13.3.13)

**Arusha-, Manyara-Region:** Die von Arusha in den Ngorongoro-Krater, in die Serengeti und in die Mara-Region führende Straße war unpassierbar wegen eines Erdbebens und weil bei Mto-wa-Mbu eine Brücke und ein Teil der Straße beschädigt worden waren. Hunderte von Touristen und andere Reisende waren betroffen. Die *Tanzania National Parks Authority* (Tanapa) mietete einen Hubschrauber, um Touristen zu ermöglichen, dass sie ihren Reiseplan einhalten. Mehr als 15 Häuser wurden weggeschwemmt. (DN 29.3.13; Guardian 2.4.13; Citizen 28.3./1.4.13)

**Straßennetz:** Der Regen beschädigte viele Straßen. Die Verbindung in das Gebiet am Viktoriasee war unterbrochen. Deshalb verdoppelte sich in Dar-es-Salaam der Preis für Ziegen. (DN 19.4.13)

\*\*\*\*\*

## Schulbildung: Mängel, Pläne, Erfolge, Kontakte

**Mangel an Lehrkräften, Klassenzimmern, Lehrmaterial u. a.:** In den staatlichen Primar- und Sekundarschulen fehlen 57.177 Lehrkräfte. Die Regierung stellte im Januar 28.746 Lehrkräfte ein. Präsident Kikwete sagte bei einer Kundgebung, es fehle auch an Labors, Wohnhäusern für Lehrkräfte, Lehrmaterial und Schulbüchern.

Die privaten Schulen haben mehr Lehrkräfte als nötig. Die Leistungen dieser Schulen sind entsprechend gut.

Der Stellvertretende Bildungsminister sagte, es gebe noch lange nicht genug Lehrkräfte für die 4.637 Sekundar- und die nahezu 12.000 Primarschulen des Landes. Von den 28.000 neu eingestellten Lehrkräften würden die meisten in Schulen im Hinterland, vor allem in ländlichen Distrikten eingesetzt. Dar-es-Salaam und andere größere Städte hätten die höchste Konzentration von Lehrkräften.

Ein zusätzliches Problem ist, dass die Lehrkräfte häufig nicht an ihrem Arbeitsplatz erscheinen. Der Bildungsminister betonte, die neu eingestellten Lehrkräfte müssten sich zwischen 1. und 9. März in ihrer Schule melden.

Mindestens 12.000 (43 %) waren bis Mitte April noch nicht erschienen. "Alle, die sich nicht melden, sollen wissen, dass sie hinausgeworfen sind", sagte eine Staatsministerin. Lehrkräfte, die ihren Einsatzort ändern wollen, sollten ihre Pläne begraben, die Regierung werde es nicht zulassen.

In der Kilimanjaro-Region werden Form VI-Absolvent/innen (11 Schuljahre) und Volontäre eingestellt.

Für Mathematik und Naturwissenschaften werden 29.004 Lehrkräfte benötigt, aber es gibt nur 2.037. Die meisten Lehrkräfte unterrichten Geisteswissenschaften.

Es fehlt auch an Klassenzimmern, Schultischen und Schulbüchern. Oft gibt es ein einziges für 80 Schulkinder. Für die Toiletten müssen die Kinder Wasser mitbringen.

Weil der Verkauf von Cashewnüssen problematisch war, können in der Mtwara-Region mindestens 600 Sekundarschüler/innen die Schule nicht besuchen, weil sie Schulgeld und Uniformen nicht bezahlen können. Verantwortliche wurden beauftragt, dafür zu sorgen, dass diese Kinder trotzdem zur Schule gehen.

In Kooperation mit dem privaten Sektor erhöhte die Regierung die Zahl der Studierenden in den unterschiedlichen pädagogischen Hochschulen. Der Lehrermangel werde 2014 voraussichtlich beendet, sagte ein Staatsminister. (DN 9.1./19.4.13; Guardian 27.6.12/14./29.1./13./14.2./19.4.13; Citizen 10.4.13; Arusha Times 26.1.13)

\*

**Prüfungen:** 2012 wurde bei der Prüfung nach Klasse 7 erstmalig ein computerisiertes Format verwendet. Es geht dabei um das Multiple-Choice-System. Die Schüler/innen waren darauf vorbereitet worden. Eltern, Akademiker, Politiker u. a. kritisierten diese Methode. Die TTU riet dem Bildungsministerium von diesem System ab, vor allem in Mathematik.

Die Prüfungsfächer sind Swahili, Englisch, Naturwissenschaften, Mathematik und Hauswirtschaft. (DN 19.9./ 1.10.12; Citizen 19.9.12)

Das Bildungsministerium degradierte 178 Schulleiter weil sie 2011 bei der Prüfung nach Klasse 7 betrogen hatten. 246 Schulleiter und 213 Aufsichtspersonen, die betrogen hatten, erhielten eine Rüge und wurden für 3-5 Jahre von der Teilnahme an Prüfungen ausgeschlossen.

Prüfung nach Klasse 7: Einige Schüler und Schülerinnen konnten weder lesen noch schreiben. Deshalb plant das Bildungsministerium, in den unteren Klassen nur Lesen, Schreiben und Arithmetik unterrichten zu lassen. Im Augenblick sind es 8 Fächer. (DN 31.10.12; Guardian 16.8./21.9.12)

Prüfung nach Form II: Wer 30 Punkte oder weniger erreicht, kann die Klasse wiederholen; wer zweimal nicht besteht, muss die Schule verlassen, kann die Sekundarschulbildung jedoch außerhalb des formellen Systems fortsetzen.

442.925 Schüler und Schülerinnen wurden angemeldet, 48,39 % von ihnen sind Mädchen. 430.327 machten die Prüfung, 136.000 bestanden nicht. Von den besten Schüler/innen sind 70 % Mädchen. (DN 5.11.12; Guardian 12.1.13)

Prüfung nach Form IV: Von den 397.126 Prüflingen bestanden 240.903 nicht; das sind 60,6 %. Es sind vor allem die aus staatlichen Schulen. Dieses Ergebnis erschüttert das ganze Land. Es solle die Regierung wachrütteln, sagten Beteiligte.

Premierminister Pinda beauftragte eine 15-köpfige Arbeitsgruppe, das schlechte Ergebnis der Prüfung zu untersuchen. Zu ihr gehören Vertreter der *Tanzania Association of Managers*, nichtstaatlicher und religiöser mit Bildung befasster Einrichtungen, der *University of Dar-es-Salaam*, der *Tanzania Teachers Union* (TTU), von NGOs u. a. Mitarbeiter des Bildungssektors. Eltern und Öffentlichkeit sollten die Arbeitsgruppe unterstützen, sagte er. Wenn sie ihre Arbeit nach sechs Wochen abgeschlossen hat, wird entschieden, ob die Prüfung wiederholt werden kann.

Interessenvertreter kritisierten, die Probleme, die zu dem miserablen Ergebnis führten, seien bekannt, eine Arbeitsgruppe sei überflüssig.

Der Vorsitzende der Arbeitsgruppe berichtete, sie hätten viele Anrufe und E-Mails erhalten. Viele Einwohner sollten kommen, wenn die Arbeitsgruppe in ihrer Nähe ist. Sie hätten Regional Commissioner, Mitglieder der Schulvorstände, Bürgermeister, Bildungsbeauftragte, Schulleiter, Schüler/innen u. a. besucht, berichtete er. Die Eltern forderte er auf, ihre Schulkinder nicht für die Familie arbeiten zu lassen.

Einige Problemgebiete werden für die Ursache der hohen Durchfallquote genannt: Mangel an Lehrkräften, an Büchern und Klassenzimmern, zu große Klassen, geringe Finanzmittel, und die Lage der Schule in weiter Entfernung vom Wohngebiet.

Man fragt sich nun, wer wird die Plätze in Form V füllen? (Guardian 28.2./21.3./8.4.13; Citizen 20./27./28.2./6./20./25.3.13)

Angesichts der miserablen Ergebnisse bei den Prüfungen und zunehmender Disziplinlosigkeit in den Schulen soll körperliche Züchtigung wieder eingeführt werden. Er erwarte viel Kritik deshalb, sagte der Stellvertretende Bildungsminister, vor allem von seiten derer, die sich Menschenrechtsaktivisten nennen. Mit der Begründung, sie verstoße gegen die Menschenrechte, sei sie abgeschafft worden. (DN 9.4.13)

Ein Abgeordneter der Opposition forderte Premierminister Pinda und den Bildungsminister auf, zurückzutreten. Die Regierung sei verantwortlich dafür, dass so viele die Prüfung nicht bestanden. (Guardian 13.4.13)

★

**Gebühren:** Die Regierung besteht auf Kostenfreiheit in allen staatlichen Primarschulen für alle Kinder. Eltern und Vormünder müssen sich jedoch an einigen Ausgaben beteiligen, weil die Regierung sie nicht alleine schultern könne. Sie bezahle für Sicherheit, Elektrizität, Schultische u. a.

In den Sekundarschulen müssen die Eltern Schulgeld bezahlen, für die Anmeldung jedoch nichts. Ein Stellvertretender Minister betonte, Schulleiter, die etwas verlangt hatten, würden bestraft. (DN 7.11.12; Guardian 3.11.12)

★

**Unruhen in Schulen:** Dutzende von Schülern der *Ilboru-Secondaryschool* zogen mit Spruchbändern, Slogans rufend zum Büro des Regional Commissioner von Arusha. Sie werfen ihrem Schulleiter vor, er schikaniere und misshandle sie und verhindere das Feiern von Gottesdiensten. Ohne Erklärung habe er den Saal abgeschlossen, in dem Gottesdienst gefeiert wurde. Die Schüler fordern seine Ablösung. Meistens intrigiere er gegen seine Kollegen. Er Sorge dafür, dass die besten Lehrkräfte gehen. Sie hätten keinen Chemielehrer mehr, daher die Chemieprüfung nicht bestanden. Wer nach den Ferien zu spät kommt, zahle 190.000/- TSh, bekomme jedoch keine Quittung. Der Regional Commissioner versprach, die Regierung werde sich darum kümmern. Das befriedigte die Schüler nicht. Schon früher habe ihnen genau so geantwortet, aber nichts sei geschehen.

Journalisten, die die Schüler interviewen wollen, wurden von der Polizei daran gehindert.

Ein Sicherheitsbeamter sagte den Reportern, der Schulleiter sei zu seiner eigenen Sicherheit entfernt worden.

Bei einer späteren Kundgebung auf dem Schulgelände sagte der Stellvertretende Minister für regionale Verwaltung, nachdem er die Klagen der Schüler angehört hatte, die Regierung habe den Schulleiter wegen Schikane, Unterschlagung und Missbrauch des Amtes suspendiert. In Begleitung bewaffneter Polizisten hatte der Minister fünf Stunden lang auf unterschiedliche Fragen der Schüler geantwortet.

Um wieder Frieden herzustellen, versetzte der Vorstand der Schule fünf Schüler, die die Demonstration organisiert hatten, an vier andere Schulen. Einige Schüler hatten sich weiterhin ungebührlich benommen, den Lehrkräften den Respekt verweigert und sie bedroht. (Guardian 25./27.9.12/18.1.13)

Bei einem Aufstand der Schüler der Geita Sekundarschule (Geita-Region) wurde Eigentum der Schule und Infrastruktur demoliert. Die Schulleitung war gezwungen, die Polizei zu rufen. Mit Tränengas trieb sie die wütenden Schüler/innen endlich auseinander. Der Commissioner des Geita-Distrikts (Geita-Region) ordnete die Schließung der Schule an und schickte die Schüler nach Hause.

Die Schule muss Reparaturarbeiten durchführen lassen. Sie wird erst nach gründlicher Untersuchung der Ursache der Randalen wieder geöffnet. Nur die Schüler der Form IV können nach 14 Tagen zurückkommen.

Die Schüler und Schülerinnen behaupten, es habe erzwungene Liebesaffären und sinnlose Bestrafung durch einige Lehrkräfte gegeben. Der Schulleitung werfen sie vor, sie habe verantwortungslose, inkompetente Lehrkräfte angestellt. Im letzten Jahr sei die Form IV-Prüfung der Schule die schlechteste im Land gewesen. (Citizen 15.3.13)

★

**Nachhilfe:** Die Regierung warnte Eltern und Vormünder davor, die Kinder in Nachhilfezentren zu schicken. Sie seien nicht vom Ministerium zugelassen. Die Eltern zahlten sich tot für etwas, das nicht offiziell anerkannt sei. Rehabilitierende Nachhilfe sei zusätzlicher Unterricht, den die Regierung gut heiße für Kinder, die extra Förderung brauchen, oder für solche, die aus irgend einem Grund den Unterricht längere Zeit versäumt haben. Sonderunterricht sei auch erlaubt, wenn die Schüler/Innen für eine Prüfung vorbereitet werden sollen. Aber dafür dürfe keine Gebühr erhoben werden. (Guardian 14.11.12)



**Interaktion der Sekundarschüler/innen:** Der Stellvertretende Bildungsminister startete die Bildungswebsite [www.shuledirect.co.tz](http://www.shuledirect.co.tz). (DN 9.4.13)



**Von Eltern erzwungenes Fernbleiben:** Im Simanjiro-Distrikt (Manyara-Region) haben Eltern ihre Kinder gezwungen, die Schule vor der Prüfung nach Klasse 7 zu verlassen. Sie sollen streng bestraft werden. Das solle eine Warnung für andere Eltern sein. In diesem Distrikt leben vor allem nomadisierende Viehhalter. Viele Kinder müssen die Schule verlassen, wenn die Familie weiterzieht. (Arusha Times 1.9.12)



**Lehrkräfte aus dem Ausland:** Immer mehr unqualifizierte Lehrkräfte aus Kenia unterrichten in Tansania. Sie wurden in Privatschulen angestellt, weil sie in Englisch perfekt sind. In vielen Privatschulen ist die Unterrichtssprache Englisch. "Wir heißen sie willkommen. Aber viele kommen nur weil sie Englisch können, nicht wegen ihrer beruflichen Qualifikation", sagte ein Verantwortlicher. (The Star 21.6.12)

In Sansibar werden 15 nigerianische Lehrkräfte für Naturwissenschaften erwartet. Sie werden zwei Jahre lang als Voluntäre unterrichten. Einige Leute fürchten, der nigerianische Akzent sei ein Problem für die Schüler und Schülerinnen aus Sansibar. Die Regierung sorgt nur für Unterkunft, Transport und Gesundheitsversorgung. Der Bildungsminister Sansibars dankte Nigeria für die Unterstützung und forderte andere Länder, die Freunde Sansibars sind, auf, Lehrkräfte für Naturwissenschaften anzubieten. (DN 24.10.12; Guardian 7.11.12)



**Deutschunterricht:** Immer mehr Tansanier lernen die deutsche Sprache. Der Leiter des *Goethe-Instituts* berichtete, in Augenblick seien es etwa 200. In Sekundarschulen Dar-es-Salaams werde das PASCH Programm durchgeführt. Jedes Jahr haben beteiligte Schüler/innen die Chance andere daran Teilnehmende in Deutschland zu treffen. Wer die deutsche Sprache beherrscht, hat bei der Jobsuche bessere Voraussetzungen. "Diese Sprache würde mir auch die Möglichkeit geben, in Deutschland zu studieren, wenn ich die Sekundarschule abgeschlossen habe", sagte ein Schüler. (DN 24.12.12)



### **Förderung, Unterstützung, Probleme von Frauen**

**Unternehmerinnen:** Am *Internationalen Tag der Frau* luden die *Daughters of Mary Immaculate* (DMI) mehr als 2.500 Unternehmerinnen aus den Regionen Dar-es-Salaam und Ruvuma ein, damit sie ihr Wissen und ihre Erfahrungen teilen könnten. 47 unterschiedliche Produkte von Unternehmerinnen-Gruppen konnten ausgestellt werden. Der Direktor der *International Labour Organisation* (ILO) war beeindruckt von der guten Arbeit der DMI. Er will sie moralisch und materiell unterstützen. Die DMI-Direktorin sagte, auch weiterhin würden sie die Frauen in kleinen Produktionsgruppen organisieren und mit beruflichen Fähigkeiten ausstatten, damit sie auf eigenen Füßen stehen können, statt vom Geld, das ihr Ehemann verdient, abzuhängen. Trotz ihres wertvollen Beitrags würden die Frauen noch immer als zweitklassig behandelt. Nach ihrem Besuch in Indien hatten Kardinal Pengo und Norbert Mtega 2003 die DMI nach Tansania eingeladen, weil sie beeindruckt waren von deren Arbeit für die Entwicklung der Gesellschaft. (Guardian 19.3.12)

In der Stadt Arusha lehrte die *Jitegemea Vijana Tanzania Foundation* (JVTF) 20 jungen Frauen, die in extremer Armut leben, und ehemaligen kommerziellen Prostituierten Fähigkeiten, die Unternehmerinnen brauchen. Sie erhalten ein Startkapital von 300.000/- TSh. Nach fünf Monaten fangen sie an, ein Jahr lang pro Monat 15.000/- TSh zurückzuzahlen. Ein Teil dieses Betrags wird für die nächste Gruppe von 20 Personen verwendet. (Guardian 19.3.12)

Im Gebiet von Mto-wa-Mbu (Monduli-Distrikt, Arusha-Region) gründeten 1.250 Frauen, die zu 46 Gruppen von Besitzerinnen kleiner Geschäfte gehören, ein Netzwerk, unter dessen Schirm sie vor vielerlei finanziellen Stürmen, die kommen könnten, geschützt sind. Eine Frau sagte: "Die Frauen spielen eine wichtige Rolle in der Wirtschaft des Landes, aber sie müssen sich vielen Herausforderungen stellen. Deshalb haben sie sich zusammengeschlossen." Mto-wa-Mbu ist eines der florierenden Gebiete des Monduli-Distrikts; Bananen, Reis, Mais u. a. gedeihen hier. Außerdem spielt der Ort im Tourismus eine wichtige Rolle. Die Frauen verkaufen Kunsthandwerk und unterhalten Gasthäuser. Jede Gruppe betreibt ihr spezifisches Gewerbe. (Guardian 3.1.13)



**Projekt gegen HIV/AIDS und Gewalt gegen Frauen:** "Wir können ohne HIV/AIDS und Gewalt gegen Frauen und Verstümmelung der weiblichen Geschlechtsorgane leben" ist das Motto eines neuen Projektes, das die Mara-Diözese der Anglikanischen Kirche in zwölf Dörfern des Serengeti-Distrikts (Mara-Region) durchführt. Es soll HIV/AIDS und Gewalt gegen Frauen reduzieren. Sie ist dort noch immer ein großes Problem. Man will die Bevölkerung in Bezug auf deren Gefahren sensibilisieren und die Frauen für gewinnabwerfende Tätigkeiten ausbilden. Wichtig ist Ausgewogenheit der Geschlechter; deshalb werden die Männer ermutigt, sich anzuschließen.

In jedem Dorf soll es Treffen für die Verantwortlichen geben und Straßenfeste mit traditionellen Tänzen, außerdem Radioprogramme, bei denen Rückmeldungen willkommen sind; man wird Plakate und Hefte verteilen und Multiplikatoren zu Workshops einladen. Diese müssen einen Monatsbericht vorlegen; ihre Arbeit wird von den Mitarbeitern des Projekts genau überwacht. Verantwortliche des Distrikts begrüßten das Projekt. Zu lange hätten sich die Projekte auf HIV/AIDS spezialisiert, ohne sich mit Gewalt gegen Frauen zu beschäftigen, obwohl diese die Hauptursache der Verbreitung von HIV/AIDS ist. (DN 20.4.12)

Laut *Women Legal Aid Centre* (WLAC) nimmt Gewalt gegen Frauen im ganzen Land zu. Deshalb lehrt das WLAC nun, wie man Gewaltopfern helfen kann. Es startete die Kampagne *Tunaweza* mit Aktivistinnen mehrerer Organisationen. Das WLAC unterstützt die Frauen in Rechtsfragen. Doch es müsse viel mehr getan werden, sagt eine WLAC-Rechtsanwältin. Auch Männer erlebten Gewalt von seiten ihrer Ehefrauen, doch in sehr viel geringerem Maß. (Guardian 27.8.12)

★

**Klagen über Polygamie:** Frauen der marginalisierten Gruppen der Arusha- und der Manyara-Region klagen über die Mehrehe, denn diese mache sie zu Sklavinnen der älteren Frauen. In anderen Volksgruppen wird die junge die Lieblingsfrau. Bei den Maasai und Datoga aber haben ausschließlich die älteren Frauen weiterhin das Sagen auf Kosten der jüngeren.

*Pastoral Women Rights*, das Forum *Pastoralists Indigenous NGOs* (PINGOS) und *Maasai Women Development Organization*, drei Organisationen, die sich um die Rechte der marginalisierten Volksgruppen kümmern, und *Oxfam Tanzania* koordinierten in der Stadt Arusha eine Veranstaltung zum 'Tag der Frau'. Eine Barabaig-Frau klagte: "Bei den Maasai, den Datoga, den Hadzabe u. a. leiden die Frauen meistens unter dem Chauvinismus der Männer; aber im Fall der Mehrehe kommen die anderen Ehefrauen, die vorher geehelicht wurden, als Schikaniererinnen dazu; sie schlagen und beleidigen die jüngeren." Andere Frauen pflichteten ihr bei. Sogar ihre Kinder würden von den älteren Ehefrauen schikaniert, berichteten sie.

Eine Verantwortliche des PINGOS Forum berichtete, dieser sei der erste *Tag der Frau*, der von Frauen marginalisierter Volkgruppen organisiert wurde. Weil sich viele meldeten, um über ihre Widerwärtigkeiten zu sprechen, müsse jedes Jahr eine solche Veranstaltung organisiert werden.

Aber was sagen die Männer dieser Volkgruppen, wenn ihre älteren Ehefrauen die jüngeren quälen? Einer gab zu, die Frauen der nomadisierenden Volksgruppen hätten keine Macht und keine Stimme, aber die Lage ändere sich, auch wenn das zu seinem Nachteil sei. Ein anderer forderte für Jungen und Mädchen das gleiche Recht auf Bildung. Im Augenblick würden die Jungen privilegiert, die Mädchen als Köder für Brautgeld verwendet. (Arusha Times 16.3.13)

★

**Wohnheime für Schülerinnen:** Die *Tanzania Education Authority* (TEA) will bei einer Spendenaktion 2,3mrd/- TSh einnehmen, damit 30 Wohnheime für Schülerinnen errichtet werden können. Damit will sie den Regierungsplan, 100 Wohnheime zu errichten, unterstützen. "Einige Schülerinnen mieten ein Zimmer in Nähe ihrer Schule", berichtete ein TEA-Mitarbeiter; aber das sei nicht gut, weil sie dort nicht von ihren Eltern beaufsichtigt werden könnten. (Guardian 10.7.12)

★

**Projekt für Gleichberechtigung:** Die *Tanzania Media Women Association* (TAMWA) führt in Zusammenarbeit mit der *Zanzibar Female Lawyers Association* (ZAFELA) in Sansibar und einigen Distrikten des Festlandes das zwei Jahre dauernde Projekt *Gender Equality and Economic Empowerment* (GEWE) II durch. Es soll Gewalt gegen Frauen beseitigen. Ein Schehe sagte: "Wenn euch ein Mann angreift, weil er euch vergewaltigen oder quälen will, beißt ihn, damit ein Zeichen an seinem Körper bleibt als Beweismittel. Seid nicht feige, wenn ihr gegen Gewalt gegen Frauen kämpft. Die Regierung steht hinter euch." Will man den Kampf gegen Vergewaltigung und andere Gewalt gegen Frauen gewinnen, brauche man gemeinsame Anstrengungen. Sie sollten damit beginnen, dass die Frauen aggressiv sind und alle von ihnen erlittene Gewalt zu Hause oder in der Gemeinschaft der Polizei melden. Eine Beraterin sagte,

die Gewalt gehe vor allem von Personen aus, die in der Nähe der Frau leben, von Ehemännern, Brüdern, Vätern, Onkeln, Kollegen und Nachbarn, selten von Fremden. "Das Wichtigste ist, dass wir Frauen nicht mehr stumm bleiben, sondern die Quälerei und die Akteure der Polizei melden", betonte sie. "Wenn wir gewinnen wollen, sollten wir uns nicht verstecken oder genieren." (DN 3.4.13)

★

**Auszeichnung für mutige Frauen:** Zwei tansanische Frauen erhielten bei einer Feierstunde in der Botschaft der USA den *Tanzania Women of Courage Award* der in Tansania akkreditierten Botschaft der USA. Sie hatten sich besonders bemüht, das Leben der Frauen und Mädchen zu verbessern. Fatma Fereji spielte eine führende Rolle bei der Verteidigung der Rechte und Interessen unterprivilegierter Frauen, Kinder und Behinderter. Ndimini Sikar ist die Leiterin der *Maasai Women's Development Organisation*. Sie half den Maasai-Frauen und -Mädchen, bessere Gesundheitsfürsorge und mehr Bildungschancen zu bekommen. Seit 2008 verleiht die Botschaft der USA diese Auszeichnung. (DN 5.4.13)

★

**Teilnahme an der Women Deliver Conference:** Die Konferenz dieser globalen Advocacy Organisation findet im Mai in Malaysia statt. Die mehr als 5.000 Teilnehmerinnen aus 160 Ländern treffen sich, um zu fordern, dass Gesundheitsversorgung und Wohlergehen der Mädchen und Frauen verbessert wird. Sie bekommen die Chance, zu lernen und sich mit Fachleuten der ganzen Erde zu vernetzen. (Guardian 10.4.13)

★

**Not geschiedener Frauen:** In Sansibar leben viele geschiedene Frauen und Waisen in schwierigen Verhältnissen. Einige schlossen sich in der *Divorced and Orphans Association* zusammen. Wenig wurde gegen Gewalt gegen Frauen und für die Unterstützung geschiedener Frauen unternommen. (DN 17.4.13)

\*\*\*\*\*

## Prostitution

Eine Untersuchung des Ministeriums für Gesundheit und Soziales zeigt, dass in Dar-es-Salaam mehr als 15.000 Männer pro Tag zu einer Prostituierten gehen; die Hälfte von ihnen bevorzugen ungeschützten Sexualverkehr; für diesen ist der Preis höher.

Es gibt 5.000 bis 10.000 Prostituierte; sie verdienen im Monat 50.000/- bis 200.000/- TSh - ihrem persönlichen 'Wert' entsprechend. Vielen Prostituierten gelingt es, pro Tag mit mindestens fünf Männern zu 'schlafen'. Von zehn haben sich drei mit HIV infiziert, mehr als eine mit einer Geschlechtskrankheit. Analphabetentum und Armut sind sehr häufig ein Motiv für dieses riskante Geschäft. 7 % der Prostituierten haben keinerlei formelle Bildung, 72 % besuchten einige Jahre die Primarschule oder schlossen sie ab, 19,4 % waren in einer Sekundarschule

Ein Verantwortlicher des Ministeriums für Gesundheit und Soziales berichtete, man diskutiere heftig darüber, ob die Prostitution legalisiert werden solle, obwohl das im Augenblick nicht weise klinge. Die Polizei sollte jetzt eine andere Strategie für den Umgang mit Prostituierten entwickeln, statt sie zu jagen und zu verhaften, sagte er. Ein anderer betonte, die Regierung sei bestrebt, die Gesundheit eines jeden Tansaniers zu verbessern, die Prostituierten eingeschlossen. (DN 22.10.12)

Bei einer einwöchigen Untersuchung beobachtete die *Daily News* mindestens zehn unterschiedliche Arten kommerzieller Prostitution. Alle Anstrengungen der *Tanzania Commission for Aids* (TACAIDS), neue HIV-Infektionen zu verhindern, scheinen nicht zu fruchten.

Das waghalsige 'Unternehmen' zieht weiterhin Kunden unterschiedlichen Milieus an. Diejenigen, die Willens waren, ihre Geschichte zu erzählen, nannten Armut, Arbeitslosigkeit und Vergnügen als Motiv für den Verkauf ihres Körpers. "Das Gute an dem Geschäft ist, dass die Zahl der Kunden ständig wächst. Sie sind unterschiedlichen Kalibers, Reiche asiatischer Abstammung, Europäer und Afrikaner besuchen die Vergnügungsetablissemments", berichtete eine Frau. Unter den Prostituierten sind gebildete junge Frauen und solche mit sehr geringer Bildung. Die Mehrzahl derer, die bereit waren, zu sprechen, bekannten, kommerzieller Sex sei nicht ihr Lebensziel gewesen, aber sie hätten keine andere Möglichkeit gehabt, aus dem Elend herauszukommen.

Zu den Hotspots der Prostitution gehören gehobene Nachtclubs, die *Ohio Street* und einige Touristenhotels in Dar-es-Salaam. Dort warten 'jagende' Damen auf 'hungrige' Kunden. Sie können Englisch und ein bisschen Französisch und Spanisch.

Neue Tricks helfen, in Zusammenarbeit mit einigen skrupellosen Polizisten sehr viel Geld aus den Kunden herauszupressen. So funktioniert der Trick: Eine Dame lädt einen Kunden zu einer schnellen Bedienung ein. Insgeheim benachrichtigt sie einen Polizisten. Sobald der Schnäppchenjäger das vorbereitete Zimmer betritt, kommt der Polizist unter dem Vorwand einer Zimmerinspektion wegen illegalen Sexgeschäfts. Der Polizist schüchtert den Kunden ein. Er zahlt lieber eine 'Strafe', als bloßgestellt zu werden. Die Verhaftung ist vorgetäuscht. Man erreicht, dass die 'Schuldigen' Geld anbieten. Einige sollen 3m/- bis 5m/-TSh gezahlt haben. "Das Geld wird mit der Polizei geteilt", berichtete eine Beteiligte.

Bei den betreffenden Kunden handelt es sich um einen verheirateten Mann. Für ihn ist es wesentlich leichter, den Geldbeutel weit aufzumachen, als in eine peinliche Lage zu geraten. Manche sind echt prominente Leute. (DN 23.3.13)

\*\*\*\*\*

### **Probleme bei der Errichtung von Hochhäusern, Einsturz**

In einem der belebtesten Gebiete Dar-es-Salaams fiel am 29. März (Karfreitag) ein 16-stöckiges, im Bau befindliches, Gebäude wie ein Kartenhaus zusammen. Mindestens 18 Personen wurden z. T schwer verletzt, 36 Personen starben. Die *National Housing Corporation* übernahm sämtliche Bestattungskosten.

Der Besitzer hat die Baugenehmigung für ein 10-stöckiges Haus, beabsichtigte aber eines mit 19 Stockwerken zu errichten.

Man vermutet, Ursache des Einsturzes sei ein schwaches Fundament und Baumaterial unzureichender Qualität.

Der zuständige Regional Commissioner ordnete den Baustop eines 16-stöckigen Gebäudes des selben Eigentümers und der selben Baufirma an. Ein Haus in der Nähe kann Berichten zufolge jeden Augenblick einstürzen. Die Regierung befahl, drei daneben liegende Häuser einzureißen. Die Mieter benachbarter Häuser mussten ihre Wohnung räumen, weil man festgestellt hatte, dass sie Risse haben. Alle in letzter Zeit errichteten Gebäude sollen genau geprüft werden in Bezug auf Professionalität ihrer Bauherren. Die Polizei wies alle mit dem Bau beschäftigten Fachleute an, sich inneralb von 12 Stunden für eine Befragung einzustellen.

Die Regierung beauftragte ein 10-köpfiges Team mit der Untersuchung der Ursache des Unglücks. Es soll der Regierung vorschlagen, wie solche Katastrophen in Zukunft vermieden werden können.

Elf Personen, unter ihnen der Besitzer, ein Architekt, zwei Angestellte des *Architects and Quantity Surveyors Registration Board*, drei Ingenieure, ein Quantity-Surveyor und drei Geschäftsleute sind angeklagt, weil sie bei den Todesfällen vermutlich eine Mitschuld haben.

Die Angeklagten wurden Mitte April gegen eine Kautions von 20m/- TSh und zwei zuverlässige Bürgen freigelassen. Ohne gerichtliche Genehmigung dürfen sie Dar-es-Salaam nicht verlassen.

Seit 2005 stürzten in Dar-es-Salaam mindestens vier Hochhäuser ein.

Die Ministerin für Bodenrecht, Hausbau und Besiedlung sagte, alle Firmen, die sich nicht an die Baugenehmigung halten, müssten die betreffenden Häuser einreißen.

Seit 1987 fielen drei mehrstöckige Gebäude ein, 2013 bereits zwei.

Das *Tanzania Bureau of Standards* beschlagnahmte mehr als 389 t minderwertiger Eisenträger und schloss zwei Großhandlungen, die schadhafte Baumaterial anboten. Man fürchtet, dass heimische Produzenten für die meisten Eisenträger Abfall verwenden. Das ist vor allem beim Bau von Hochhäusern gefährlich. (DN 31.3./1./2./4./6./13./18.4.13; Guardian 30.3./1./3./4.4.13; Citizen 1./3.4.13; Sabahi 29.3./4./17.4.13)

\*\*\*\*\*

### **Umfrage von Ipsos-Synovate Tanzania**

2.000 Personen in 23 Regionen äußerten sich.

#### **Erfüllten die Verantwortungsträger ihre Aufgaben ?**

Die Parteien haben sich nicht den dem Volk wichtigsten Fragen zugewandt: 50 %

Die Leistung der Regierung wurde schlechter mit Ausnahme des Plans, eine neue Verfassung zu schreiben.

**Probleme:** Welche sind besonders drückend?

Gesundheitsversorgung: 56 % Nahrungsmangel: 50 %

Lebenshaltungskosten: 44 % religiöse Konflikte: 43 % Arbeitslosigkeit: 34 %



Zugang zu Bildung: 30 %  
Korruption: 23 %  
Strom, Straßen, Wohnraum: 22 %

**Vertrauen:** Wem vertrauen Sie?

lokale Verwaltungen: 70 %  
Medien: 85 %  
Parlament: 78 %  
Abgeordneten: 59 %  
Gerichten: 50 %  
Antikorruptionsbureau: 49 %

**Korruption:**

nahm zu: 40 %  
unverändert: 30 %  
Wo ist Korruption am ausgeprägtesten?  
Polizei: 33 %  
Gericht: 16 %  
Gesundheitswesen: 16 %

**Parteien:** 12 % kein Interesse an Parteien (2011: 2 %)

Ist der Präsidentschaftskandidat der Chadema beliebt? Ja: 17 % (2011: 42 %)  
Es ist nicht klar, wer als Präsidentschaftskandidat die meisten Unterstützer hätte.

**Reaktion von Beobachtern auf die Umfrage:**

Wenn sich das Leben der Tansanier weiterhin verschlechtert, wachsen Ärger und Frustration vor allem unter den Jugendlichen.

Die meisten Tansanier erwarten, dass sich die Regierung nicht nur mit den Grundbedürfnissen, Bildung, Gesundheits- und Wasserversorgung befasst, sondern auch mit religiösen Konflikten. 2011 wurden religionsbedingte Konflikte noch nicht genannt; 2012 wurden sie eine Realität.

2011 standen Korruption und Inflation ganz oben; im Augenblick spielen sie keine so große Rolle. (Citizen 25./27.2.13)

\*\*\*\*\*

**Bi Kidude, berühmte Taarab-Sängerin, am 17.4.13 verstorben**

Fatma Binti Baraka, Bi Kidude genannt, war vor allem für Taarab-Musik, eine Verbindung von arabischen und afrikanischen Einflüssen, berühmt. Beliebt war sie wegen ihrer Stimme und ihres energischen Auftretens. Ihre große Trommel klemmte sie zwischen ihre Beine. In allen Kontinenten trat sie auf. Sie war auch eine leidenschaftliche Dichterin.

Kidudes Alter wird auf 90 bis 100 Jahre geschätzt. Schon in den 1920er Jahren begann sie zu singen. Mit 13 Jahren floh sie vor einer erzwungenen Verheiratung nach Dar-es-Salaam. Dort schloss sie sich dem *Egyptian Musical Club* an. 1940 kehrte sie nach Sansibar zurück. 2005 erhielt sie den 1999 eingeführten *World Music Expo Award* (WOMEX) für ihren herausragenden Beitrag für Musik und Kultur in Sansibar.

Bi Kidude trat bis zu ihrer Erkrankung auf. Dann wurde sie von ihren Verwandten versorgt. Am 8. April berichtete Sansibars Minister für Information, Kultur und Sport dem Abgeordnetenhaus, Bi Kidudes Gesundheitszustand sei nicht gut. "Lasst uns für sie beten, damit ihre Begabung als Sängerin wiederkehrt", sagte er.

Nach ihrem Tod trafen von nah und fern Huldigungen ein. Präsident Kikwete sagte, Tansania habe ein Symbol des Taarab-Musikstils verloren. Eine CUF-Abgeordnete betonte, Bi Kidude sei sehr wichtig gewesen für die Förderung der Musik Sansibars und Tansanias im Ausland.

An der Trauerfeier nahmen Hunderte Trauernde, Künstler und Repräsentanten der Politik teil, unter ihnen Präsident Kikwete, der Präsident Sansibars, der erste und der zweite Vizepräsident Sansibars, auch Repräsentanten des *Sauti ya Busara Music Festival* und Förderer der Musik. Die Sitzung des Abgeordnetenhauses Sansibars war verschoben worden, damit die Abgeordneten an der Feier teilnehmen könnten. (DN 9./17./19.4.13; Guardian 17.4.13; Capital 17.4.13; Sabahi 18.4.13)

\*\*\*\*\*

## Kirchliche Nachrichten

**Neue Bischöfe:** Die Synode der Dodoma-Diözese der *Evangelical Lutheran Church in Tanzania* (ELCT) wählte Pfarrer Kinyunyu (56) zu ihrem Bischof. Er übernimmt das Amt von Bischof Festo Ngowo, weil dieser krank ist. Samwel Mshana (50) wurde zum Stellvertreter des Bischof gewählt. Kinyunyu studierte in Mwika, Makumira und am *Mindolo Ecumenical Training College* in Sambia. Mshana machte an der Dodoma-Universität den Magister in *Public Administration* und studierte Theologie in Makumira. Kinyunyu und Mshana wurden am 18.11.12 in ihre Ämter eingeführt. (ELCT Press Release 24.5./2./12.12.12)

Die *Anglican Church of Tanzania* bat die Christen weltweit um Fürbitte für die Wahl ihres Erzbischofs. Mokiwa bekleidete dieses Amt fünf Jahre. Er kann wiedergewählt werden. Laut Verfassung ist die Amtszeit eines Erzbischofs auf maximal zwei Amtsperioden von fünf Jahren begrenzt. Jacob Chimeledya, Bischof der Mpwapwa-Diözese, wurde zum neuen Erzbischof gewählt. (Anglican Communion News Service 21./25.2./2.3.13)

Dr Alex Mkumbo wurde Bischof der ELCT-Zentraldiözese. Er war Direktor des *Lutheran Theological College Kiomboi*. An seiner Einführung in der *Immanuel Lutheran Cathedral* in Singida nahm Präsident Kikwete als Ehrengast teil. (ELCT Press Release 9.1.13)

Der Papst ernannte Desiderius Rwoma (65) zum Bischof der Bukoba-Diözese. Er studierte im *Mtungano Major Seminary* (Bukoba) und in Kipalapala. Bischof Rwoma löst Bischof Nestroy (75) Timanywa ab. Er hat das Ruhe-standsalter erreicht. (DN 16.1./ 5.4.13)

★

**Todesfälle:** Pfarrer Thomas Musa, 1964-71 Präsident der damaligen *Central-Synod*, jetzt *Central-Diocese*, verstarb im Alter von 85 Jahren. 1960-63 nahm er am von den *All Africa Lutheran Churches* organisierten *Theological Seminary* in Marangu teil und studierte später am *Augustana Theological Seminary* in den USA. 1971-75 leitete er das *Lutheran Theological College* in Makumira. Auch nach seiner Pensionierung übernahm er verschiedene Aufgaben. (ELCT Press Release 10.2.13)

Thomas Laiser (68), Bischof der ELCT-Nordzentraldiözese, verstarb am 7.2.13 in Arusha im *Selian Referral Hospital* infolge eines Krebsleidens. Dr. Alex Malasusa, Leitender Bischof der ELCT, hielt den Trauergottesdienst in der *Arusha Mjini Kati Lutheran Cathedral*. Er nannte Laiser einen aufrichtigen Botschafter Jesu, der unermüdlich arbeitete, damit das Evangelium alle Menschen erreiche. Schon die große Zahl derer, die zu seiner Trauerfeier kamen, zeige, wie beliebt er war, sagte Malasusa. An der Bestattung nahmen Präsident Kikwete, dessen Vorgänger Mwinyi und Mkapa, Mbowe, im Parlament Leiter der Opposition, der Vorsitzende des *Tanzania Centre for Democracy* (TCD), Dr. Reginald Mengi, IPP-Exekutivvorsitzender, der Abgeordnete des Simanjiro-Wahlkreises, Lowassa, ehemals Premierminister, der Erzbischof der *Anglican Church of Tanzania* als Vertreter des CCT, der Bischof der katholischen Arusha-Diözese als Vertreter des Bischofsrates, ein Bischof der *Luth. Church in America*, der Direktor der *Leipziger Mission*, Vertreter des *Lutherischen Weltbundes*, Bischöfe mehrerer ELCT-Diözesen und Tausende Gläubige teil. (DN 8./16.2.13; Guardian 8./16.2.13; Citizen 16.2.13; Arusha Times 16./23.2.13; ELCT Press Release 20./28.2.13)

★

**Bildungengagement:** Die *ELIM Pentecostal Church* in Tanga lehrt 100 Jugendlichen unterschiedlicher Kirchen, von denen die meisten arbeitslos sind, in Jugendlagern, was Unternehmer können müssen. Man erwartet, dass sie ihr eigenes Geschäft aufbauen, statt eine Anstellung zu suchen. Fachleute der *Small Industries Development Organization* (SIDO) sollen die Ausbildung übernehmen. Nicht einmal die Jugendlichen, die die Schule besucht haben, hatte man ermutigt, kreativ genug zu sein, um ihre eigenen gewinnabwerfenden Projekte zu starten. (DN 16.12.12)

Beim Einweihungsgottesdienst der *Josia Kibira University* (JoKuCo) in Bukoba sagte Bischof Alex Malasusa, die Universitäten Tansanias sollten das Bildungssystem ändern, damit kreative, kompetente Absolventen entstünden, die die sozialwirtschaftliche Entwicklung Tansanias fördern. Es sei unsinnig, unqualifizierte Absolventen mit vielen Diplomen zu produzieren, die auf dem rasch sich ändernden Arbeitsmarkt nichts taugen. Das Bildungssystem sollte Ehrlichkeit, Integrität und ein hohes Maß an Disziplin bei den Absolventen ermöglichen. Die Universitäten, vor allem die kirchlichen, sollten Disziplin durchsetzen, damit die Gesellschaft in Zukunft sorgfältige und vertrauenswürdige Verantwortliche habe.

Bei dem Festgottesdienst sangen der Jugendchor der Lutherischen Kathedrale Bukobas und die *KAKAU-band* der römisch-katholischen Kirche.

Die JoKuCo ist nach Bischof Josiah Kibira benannt. Er war der erste afrikanische Bischof der ELCT-Nordwest-Diözese und bekleidete dieses Amt 1964-87. Die JoKuCo bildet Lehrkräfte für Sekundar- und andere Schulen, sowie IT-Fachleute aus: Später sollen auch Programme für Technik, Wirtschafts- und Naturwissenschaft angeboten werden. Die JoKuCo ist der sechste Zweig der *Tumaini-University* der ELCT. Malasusa betonte, weiterhin würden diese Universitäten allen qualifizierten Tansaniern, ungeachtet ihres Glaubens, ihrer Volksgruppe oder Hautfarbe, Ausbildung anbieten.

Der Regional Commissioner der Kagera-Region betonte, die JoKuCo sei eine große Erleichterung für die Studierenden. Die Regierung werde die religiösen Einrichtungen unterstützen, damit sie die Bildung im Land besser fördern können.

Der Weihbischof der katholischen Bukoba-Diözese riet den Universitäten der ELCT und der katholischen Kirche, Dozenten und Tutoren auszutauschen. (Guardian 25.1.13; ELCT-Press Release 16.1.13)

Die ELCT verbot den Studentinnen ihrer Universitäten, kurze Kleider zu tragen, damit Disziplin und Integrität unter den Studierenden wiederhergestellt werde.

Der Vizekanzler der *Tumaini Makumira-University*, Joseph Pasalaw, betonte, die Studierenden sollten Boykotte meiden; die häufigen Streiks seien u. a. daran schuld, dass die akademische Leistung in vielen Universitäten litt. (Guardian 25.1.13)

Die *Saint Augustine University* (SAUT) von Mwanza richtete in Arusha, neben dem *St. Elizabeth Hospital* der katholischen Kirche, ein voll entwickeltes Universitätsgelände ein. Dr. Louis-Lebulu, Bischof der katholischen Arusha-Diözese, erklärte, schon als die SAUT im Gebiet am Viktoriasee gegründet wurde, sei das Ziel gewesen, Zweige der Universität der katholischen Kirche im ganzen Land zu haben. Ein weiterer Campus soll in Tengeru (Arumeru-Distrikt, Arusha-Region) entstehen. (DN 22.2.13)

★

**Entwicklungs-, Motivations- und diakonische Aufgaben:** Die NGO *Compassion International Tanzania* (CIT), Partner der ELCT, der *Anglican Church* und der *Methodist Church of Tanzania*, übergab den Einwohnern des Dorfes Masoga (Bagamoyo-Distrikt, Küsten-Region) 300 Milchziegen, 1.000 Hühner und 250 Moskitonetze. Der CIT-Direktor betonte, die Organisation habe strenge Kontrollmechanismen. (Citizen 5.1.13)

Seine Heiligkeit Theodoros, *Coptic Orthodox Pope of the Church of Alexandria*, sagte vor Journalisten, seine Kirche plane, in ganz Tansania HIV/AIDS-Zentren einzurichten, die kostenlose Gesundheitsversorgung anbieten. Im Bukoba-Distrikt (Kagera-Region) werde ein Krankenhaus errichtet. Präsident Kikwete habe kürzlich den Grundstein gelegt. In 50 Dörfern der Iringa-Region habe seine Kirche Wasserprojekte durchgeführt. Sie unterhalte Waisenhäuser. In der Arusha-Region werde sie ein Missionszentrum für Ost- und Zentralafrika errichten.

Der *Coptic Orthodox* Bischof von Mwanza berichtete, seine Kirche habe eine Bohrmaschine gekauft, um in den Regionen am Viktoriasee in Gebieten, die Wassermangel haben, Quellenprojekte durchzuführen. (DN 17.2.13)

Dr. Mokiwa, Erster Vizevorsitzender des *Christian Council of Tanzania* (CCT). Leitender Bischof der *Anglican Church*, fordert ein Gesetz gegen die Stigmatisierung der Menschen, die mit HIV/AIDS leben, damit die Betroffenen am Arbeitsplatz, in der Schule und in der Öffentlichkeit geschützt würden. "Ich halte Leute, die andere missachten wegen HIV/AIDS oder einer anderen Krankheit für verrückt. Es sollte eine Strafe geben für Leute, die andere stigmatisieren", betonte er und sagte: "Jesus heilte Leprakranke. Das waren damals Leute, die eine Krankheit hatten, die überaus stigmatisiert war."

Mokiwa sprach vor etwa 30 Pfarrern aus den Mitgliedskirchen des CCT, die an einem Seminar teilnahmen, bei dem es um die Vorbereitung von Radio- und Fernsehprogrammen ging, in denen Geistliche die Bevölkerung über spirituelle, soziale und wirtschaftliche Themen informieren. (DN 22.11.12)

Das *Tanzania Network of Religious Leaders Living with or Personally Affected by HIV/AIDS* (Tanerela) hat nun eine besondere Strategie. Sie soll die Stigmatisierung der mit HIV/AIDS lebenden Personen beenden. Man will führende Leute der Religionsgruppen dazu bringen, dass sie ihre Gläubigen motivieren, Stigmatisierung zu meiden und Menschen, die mit der Krankheit leben, auf diese Weise zu befreien. Der Tanerela-Koordinator sagte, wenn diese Verantwortungsträger das Wissen und die Fähigkeit haben, dann sei es möglich, dass die Bedrohung durch Stigmatisierung verschwindet.

30 christliche und muslimische Geistliche nahmen an einem Seminar über den Kampf gegen Stigmatisierung teil. In ganz Tansania will Tanerela derartige Seminare durchführen. (Guardian 26.3.13)

✱

**Ethische Fragen:** Während der letzten drei Jahre fuhren mindestens 270 Personen von Tansania nach Kenia, weil *In Vitro Fertilisation* (IVF) dort erschwinglicher ist. Repräsentanten der Religionsgruppen sagten, IVF sei gegen Gottes Willen. Ein Bischof der *Africa Inland Church* sagte, wenn dich der allmächtige Gott nicht mit einem Kind gesegnet hat, sollst du es einfach akzeptieren.“ Ein Scheich erklärte, diese Methode dürfe nur in einer Krise angewandt werden. Wenn das Paar noch biologisch fähig ist, zu zeugen und zu empfangen, sei IVF haram (unrein). In Dar-es-Salaam gibt es ein einziges IVF-Zentrum; es ist in Privatbesitz. (Citizen 24.9.12)

✱

**Unterstützung für Landwirte:** Dank *Catholic Relief Services* (CRS) profitieren Landwirte der Regionen Iringa, Morogoro und Ruvuma von modernem Anbau von Sojabohnen und dem Zugang zum Markt der Viehfutterproduzenten. CRS kam 1962 nach Tansania. Der CRS-Repräsentant Tansanias sagte, man helfe, wenn wegen Dürre Not herrscht, und unterstütze die Gemeinden mit Wasserversorgung, Bildung und beim Auftreten von HIV/AIDS. Die Organisation habe weltweit 1.000 Partner, in Tansania 100. (DN 9.10.12)

✱

**Gebetsversammlungen:** Viele Christen versammelten sich in einem Vorort Dar-es-Salaams, um drei Tage lang für die Nation zu beten. Das war der Höhepunkt des landesweiten Programms ‘1000 Tage Gebet’. Bisher fanden sieben größere Gebetsversammlungen statt. Der Vorsitzende der *Good News for All Ministries*, Bischof Gadi, sagte, es gehe dabei vor allem um den Frieden des Landes, das unzuverlässige Wetter und die Klimaveränderung, aber auch um Wirtschaft, Bildung, Gesundheit, Moral, Spiritualität, Harmonie u. a. Mit Gebet und Fasten bereiteten sich die Beter vor, berichtete er. In der Katavi-Region hätten Gläubige am 30. Oktober gebetet, dass es regne. Gott habe geantwortet: Die Region habe beeindruckende Regenfälle erlebt. (DN 28.11.12)

✱

**Vorschläge für die Neuformulierung der Verfassung:** Einige sagten, die Zahl der aus dem Boden schießenden Denominationen und charismatischen Gemeinden solle beschränkt werden. Im Augenblick gebe es in Arusha nach jeweils zwei Häusern eine ‘Kirche’. Manche arbeiteten im Hinterhof von Wohnhäusern.

Andere wollen, dass alle Religionsgemeinschaften, Denominationen und ihre Einrichtungen Steuern zahlen, denn Tansania sei ein säkularer Staat. Straßenprediger sollten kontrolliert, Demonstrationen in Zaum gehalten und Medien mit religiösem Hintergrund verboten werden. (DN 12.12.12)

✱

**Der alte und der neue Papst:** Kardinal Pengo, Erzbischof von Dar-es-Salaam, begrüßte Papst Benedicts Rücktritt. “Das ist eine Lektion für Führungspersonlichkeiten, die zu lange an der Macht bleiben. Weil sie ihnen nicht mehr dienen, leiden ihre Leute. Pengo warnte davor, die Wahl des neuen Papstes zu politisieren. Wenn der nächste Papst aus Afrika kommt, sei das der Wille des Heiligen Geistes, betonte er. Aber er träume nicht davon, Papst zu werden. (DN 13.2.13)

Premierminister Pinda vertrat Präsident Kikwete bei der Einsetzung von Papst Franziskus. Bei einer Privataudienz übermittelte er ihm Kikwetes Glückwünsche. (Citizen 22.3.13)

✱

**Kirche für Kirchenferne:** Die *Ocean International Community Church* spricht Personen an, die sich in den Großkirchen wegen deren “Strenge” nicht wohlfühlen. Im Ostergottesdienst in der *Mlimani Stadthalle*, an dem vor allem Jugendliche teilnahmen, gab es unterschiedliche Musikstile, auch Hiphop, und unterschiedliche künstlerische Auftritte. Charles Porter (38), der leitende Pfarrer, Amerikaner, spricht gutes Swahili. Er habe seine Arbeit 2008 begonnen, berichtet er. Zu ihm kämen Gläubige, die aus den Fallen der Großkirchen geflohen seien. “Wir sagen nicht, dass diese Kirchen schlecht sind, nur, dass die Leute etwas Anderes brauchen.” Vorschriften, was man in der Kirche anziehen muss, formulierte Gebete, lange Gottesdienste, immer die gleichen alten Lieder vertrieben viele aus der Kirche, sagt er. *The Ocean*, wie seine Kirche meistens genannt werde, heiße auch Alkoholiker, Drogenabhängige und Prostituierte willkommen. Durch Gebet, Beratung, Zuwendung und Freundschaft würden sie verändert. Seine Gemeinde nenne ihn nicht Pfarrer, sondern einfach Charles. Seine Kirche fühle sich der *Tanzania Assemblies of God* verbunden. Sie hat kein kirchliches Gebäude. Man mietet eine Halle oder ein Amphitheater. Die Mitglieder stammen aus 26 unterschiedlichen Ländern. Zum Gottesdienst kommen im Durchschnitt 500 Personen. (Citizen 1.4.13)

★

**Einsatz für Frieden:** Bei der Vorstellung der CD 'Andika Ndoti yako' (Schreibe deinen Traum auf) sagte ein Staatsminister, tansanische Gospelsänger sollten ihre Gaben verwenden, um die Friedensbotschaft zu verbreiten, damit die Ruhe im Land gefördert und gesichert werde. Gospelsänger könnten die Leute dieser Nation, ungeachtet ihrer religiösen Grenzen, zusammenbringen. Mehrere tansanische Gospelsänger verschönten die Veranstaltung. (DN 9.4.13)

★

**Kirche und Staat:** Bei der Amtseinführung Alex Mkumbos zum Bischof sagte Kikwete, er sei sich der häufigen Konflikte wegen religionsbedingter Differenzen bewusst. Die Repräsentanten der Religionsgruppen sollten sich regelmäßig treffen, um ihre Meinungsverschiedenheiten auszuräumen, betonte er. Dr. Alex Malasusa dankte dem Präsidenten für die Zusicherung der in der Verfassung verankerten Religionsfreiheit. Gemeinsam mit anderen religiösen Organen werde er dafür sorgen, dass Recht und Gesetz beachtet werden, damit der Friede erhalten werde, sagte er. (ELCT Press Release 9.1.13)

★

**ELCT-Wachstum:**

2011/12 nahm die Zahl der Mitglieder um 314.567 zu, das sind 5,4 %.

2007: 4.632.480

2008: 4.956.731

2009: 5.303.727

2010: 5.601.217

2011: 5.825.312

2012: 6.139.879

(ELCT Press Release 28.2.13)

\*\*\*\*\*

**Schüler aus Form II- und Form III über das miserable Ergebnis der Form II-Prüfung**

**Seleman:** Viele glaubten nicht, dass die Aufgaben schwierig sein können. Aber auch mangelhafte Lehr- und Lernbedingungen sind schuld an dem schlechten Ergebnis.

**James:** Schüler und Schülerinnen fielen durch, weil sie wegen der langen Ferien keine Zeit hatten, sich vorzubereiten. Wegen der Volkszählung blieben wir fast einen ganzen Monat zu Hause.

**Joseph:** Es sollte weiterhin eine Prüfung nach Form II geben, denn dabei kommt heraus, wer faul ist, und weil alle ermuntert werden, sich anzustrengen.

**Allen:** Manche fielen durch, weil sie nicht ernsthaft gelernt hatten. Sie glaubten, dass die Prüfung leicht wird. Andere waren nicht gut vorbereitet.

**Jumbe:** Viele fielen in den Naturwissenschaften durch, weil ihre Schule kein gut ausgestattetes Labor hat. Die Regierung sollte für modern eingerichtete Labors sorgen.

**Zuwena:** Viele, die durchfielen, sind in staatlichen Schulen. Dort haben sie nicht genug Lehrkräfte und Lernmöglichkeiten. Die Regierung sollte den Lehrkräften Anreize geben.

**David:** Ich werfe der Regierung vor, dass sie die Lehrkräfte vernachlässigt. Sie wohnen in ärmlichen Häusern, ihr Gehalt ist nicht gut, sie bekommen es nicht rechtzeitig. Sie verwenden die meiste Zeit, um in anderen Jobs etwas dazu zu verdienen, statt dass sie unterrichten. (Guardian 22.1.13)